

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerptionsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . . 7 „ 50 „	halbjährig . . . 5 „ 50 „
vierteljährig . . . 3 „ 75 „	vierteljährig . . . 2 „ 75 „
monatlich . . . 1 „ 25 „	monatlich . . . — „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg.

Kmtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 26. März 1893,

betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Galizien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Krain, Bukovina, Tirol, Vorarlberg und Görz-Gradiska.

Wir Franz Joseph der Erste,
von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toskana und Kratau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukovina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Bayreuth, von Teichen, Friaul, Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Lausitz und Brigen; Graf von Hohenems, Feldmarschall und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldmarschall und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien &c. &c. &c.,

thun kund und zu wissen:
Die auf Grund Unserer Entschliessung vom 11. September 1892 und vom 26. Februar 1893 verordneten Landtage sind, und zwar: die Landtage des Königreiches Böhmen und des Herzogthums Steiermark für den 6. April 1893, der Landtag der gefürsteten Grafschaft Tirol für den 12. April 1893, der Landtag des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Kratau für den 24. April 1893, dann

Feuilleton.

Das deutsche Theater in Laibach 1892/93.

* Zu den wichtigsten Errungenschaften unserer ausblühenden Stadt gehört das prächtige Landestheater, das als eine der schönsten Bieder Laibachs durch den Reichtum seines architektonischen Schmuckes, das geschmackvolle Interieur, die Behaglichkeit seiner gastlichen Räume, die ansehnliche Ausstattung in decorativer Beziehung, die Bewunderung jedes Besuchers erregt und zu den schönsten der dramatischen Kunst gewidmeten Bauwerken in Oesterreich gezählt werden kann.

Das Bildungsbedürfnis und der Kunstsinne unserer Bevölkerung hat in den letzten Jahren erstaunliche Fortschritte gemacht, und das Land hat demselben in hiesiger Hinsicht durch Erbauung einer würdigen Heimstätte der Kunst in hochherziger Weise Rechnung getragen, eine Hochherzigkeit, deren wohlthätige, nutzbringende Folgen sowohl die vergangene Spielzeit der ersten Saison im neuen Musentempel auf das überzeugendste erwiesen hat und in der Zukunft vor-

ausichtlich in noch höherem Maße erweisen wird. Offen gestanden, war unsere Zuversicht und wohl auch die eines großen Theiles des Publicums auf das Gelingen der deutschen Bühne unter neuen schwierigen Verhältnissen, bei den ungünstigen Resultaten früherer Jahre, bei dem Umstände, daß zwei Gesellschaften sich

die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Krain, Bukovina, Vorarlberg und Görz-Gradiska für den 20sten April 1893 zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 26. März im eintausend achthundert dreiundneunzigsten, Unserer Reiche im fünfundvierzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Welfersheim m. p.

Bacquehem m. p.

Balesti m. p.

Falkenhayn m. p.

Gautsch m. p.

Schönborn m. p.

Steinbach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Freiherr von Edelsheim-Gyulai †

Wien, 28. März.

Gefällt ist die Eiche, welche im Ungarlande feste Wurzel geschlagen hatte, dahingeshieden der treue, eherner Soldat, den keines Feindes Kugel zum Weichen gebracht hatte; zur ewigen Ruhe ist der rastlose, kühne Reiter eingegangen, der auf windschnellem Rosse waffenstarrte Armeen überritten und durchbrochen hatte. Edelsheim-Gyulai ist nicht mehr. Aber sein Name wird genannt werden, wenn man Oesterreichs beste Soldaten, wenn man Europa's ruhmreichste Reiter nennt, und kostbare Blätter in der Ruhmesgeschichte unseres Heeres bleiben beschriebenen mit der Darstellung seiner verwegenen Thaten. Leopold Freiherr von Edelsheim war einer von jenen „Reichsdeutschen“, denen die Begeisterung für das Erzhaus Habsburg angestammt war und die keinen schöneren Lebensraum kannten, als eine glanzvolle Carrière unter den lorbeergetränkten Fahnen des Doppelaars.

Sie sind selten geworden im österreichisch-ungarischen Heere, aber noch sind sie nicht ausgestorben, und auf hervorragenden Posten der Armee sehen wir mit Freuden solche Oesterreicher, „eingefleischtere“ Patrioten vielleicht, als es so manche directe Söhne unseres Vaterlandes sind. Der junge Badenser brachte seiner Adoptivheimat einen offenen Kopf, einen klaren Blick, ein treues Herz und eine starke Hand zu, und bald sollte sich's auf dem Blutfelde weisen, daß Oesterreich ein Recht hatte, sich des Adoptivsohnes ehrlich zu freuen. Er führte eine scharfe Klinge, der junge „Schwabe“, und die härtesten Cavalleristen staunten den jugendlichen Reitermann mit der Faust von Eisen und dem unbeugsamen Willen an, dem das trotzigste Ross und der hartnäckigste Feind nicht standzuhalten vermochte. Auf den Feldern Ungarns, dort, wo man ihn

in den Besitz des neuen Hauses theilen mußten, eine sehr geringe, und es war daher pflichtgemäße Aufgabe der berufenen Factoren, das neue Unternehmen mit allen Kräften zu stützen und bei Wahrung der Kunstinteressen zu fördern — und das ist geschehen. Die pessimistischen Anschauungen hat nun das Ergebnis der verflochtenen ersten Theatersaison vollständig widerlegt; die Theilnahme des Publicums war eine ungemein rege, der Besuch für unsere Verhältnisse geradezu glänzend, und was für die Zukunft von höchster Wichtigkeit ist: die beiden Gesellschaften haben im friedlichen Wettstreite auf dem Gebiete der Kunst im besten gegenseitigen Einvernehmen gewirkt, sich unterstützt, und so ist dem neuen Kunstheim jeder nationale und politische Hader, mit dem echte Kunst gar nichts zu thun hat, vollständig ferne geblieben. Das Hauptverdienst an dieser ungemein erfreulichen Thatsache ist dem taktvollen, kunstverständigen Entgegenkommen der Leitung der slovenischen und der deutschen Bühne zu verdanken, ein Verdienst, das beiden Theilen nicht hoch genug angerechnet werden kann und das, Director Frinke anbelangend, auch bei der Wiedervergebung des Theaters an denselben für die kommende Saison maßgebend war.

Daß Director Frinke ein tüchtiger, kunstverständiger Fachmann ist, dessen Geschäftsgebarung auf solider Basis beruht, zeigt der Erfolg seines Unternehmens und das finanzielle günstige Ergebnis desselben, ein Ergebnis, das jeder Unbefangene mit Genugthuung be-

auf den Armen der Liebe zur ewigen Ruhe bettet, hat er seine ersten kühnen Reiterthaten verrichtet, seine ersten Lorbeern mit rascher Hand gepflückt. Und heller leuchten des österreichischen Reiters Augen, wenn er von den Wunderwerken hört, die der Husarenführer Edelsheim in Italiens blutgetränkten Gauen im beharrlichen Kampfe für Oesterreichs Ehre vollbracht hat. Die stolzen Heere Frankreichs erbeben bei dem donnernden Huftritt der österreichischen Husaren, denen der Schwabe Edelsheim todesmuthig voranflieg. Wie ein Märchen liest es sich heute, wie er mit schwachen Schwadronen massige Heeresjulen durchbrach und mit blutigem Palasch im Rücken der Feindesarmee erschien. Zweimal wurden Ungarns Pusztensöhne, von diesem deutschen Krieger geführt, der Schreck siegreicher Heere, und köstlichen Trost bot dem Patrioten die Kunde dieser Reiterstücke in schweren Tagen der Trauer.

Dieselbe Feuerseele wohnte in Edelsheims markigem Leibe, als er auf dem Kriegsschauplatz Böhmens in einem anderen Jahre der Trauer das Schwert der Rache schwang. Nicht jedermanns Sache ist der rasche, kühne Entschluß, der unbezwingliche Thatendrang, die Kraft, den klaren Gedanken umzusetzen in erfüllende Thaten. Edelsheim war einer von diesen gottbegnadeten Soldaten. Er war nicht der blinddreinschlagende gedankenlose Eisenfresser, im Gegentheil, er war denkender Führer, klug berechnender Feldherr, aber was er ernst erwogen, das wußte er auch frisch zu wagen. Wenn er losging, so verfehlte er nie die rechte Richtung, und der Stoß, den er führte, saß dort fest, wohin er gezielt war. Er bewährte im Kriege denselben ehernen Charakter, den er als Mann in den wichtigsten Entschliessungen seines Lebens ausgeprägt hat. Ein solcher Mann und Soldat verdient dieselbe Würdigung, dasselbe Gedächtnis, das man dem politischen Führer, dem Staatsmann und epochemachenden Gelehrten widmet. Auch Edelsheim hat ja Epoche gemacht in seinem Berufe, der ja doch in letzter Linie die Geschichte der Staaten und Völker entscheidet.

Was er auf dem Felde des Kampfes blutig erwiesen, die Ueberlegenheit seiner Kunst und seiner Kraft, das hat er als Führer und Lehrmeister unserer Reiterei anerzogen, und ganz Europa beugte sich willig der Autorität dieses Genies auf dem weiten Gebiete, das die Reiterwaffe beherrscht. Er war kein allezeit angenehmer, kein zärtlicher Lehrmeister; der Schüler fürchtete sein Wort, als wäre es die Gerte, die er so trefflicher zu führen wußte. So fest wie seine Hiebe, so fest und fühlbar saßen seine rügenden und strafenden Worte. Der badensische Ungar zählte nicht zu jenen Vorgefetzten, die mit Glacehandschuhen amtieren; dafür aber wußte der Soldat, der dem eisernen Commando

grüßen kann, denn das Gegentheil wäre für das Weiterblühen, ja die Existenz der deutschen Bühne verhängnisvoll geworden. Was die künstlerische Thätigkeit der Direction anbelangt, so verweisen wir auf die untenstehende ziffermäßige Zusammenstellung, aus der zu ersehen ist, daß sehr viele Novitäten, und zwar die meisten auf dem Gebiete der Operette, insceniert wurden, der Bildung und Belehrung durch die gelungene Inszenierung von klassischen Dramen und Schauspielen edlerer Gattung Rechnung getragen und einige hervorragende Gäste zu Gastspielen gewonnen wurden.

Der Reiz der Neuheit, die Rücksicht auf das Ungewisse der Lage und die nicht genug zu rühmende Lebenswürdigkeit des Publicums ließen die Auführungen und das Ensemble in der ersten Spielperiode im rosigsten Lichte erscheinen; doch auch späterhin, nachdem die erste Begeisterung verflogen und einer nüchternen Auffassung gewichen, mußte selbst ein strengeres Urtheil zugestehen, daß das Repertoire abwechslungsreich und die Aufführungen meistens lobenswerth waren. Damit ist jedoch noch nicht gesagt, daß die kommende Saison nicht besseres bringen kann und — wir sind überzeugt — auch in mancher Beziehung bringen wird, denn die Verhältnisse haben sich gebessert und befestigt und Theaterdirector Frinke wird bei seiner Fach- und Geschäftskennntnis genügendes Material gesammelt haben, um in Zukunft mit Festigkeit und Klugheit allem vorzubeugen, was die abgelaufene

des österreichischen «Roland» zu gehorchen hatte, wo und wer sein Meister war — er hatte nicht die Krallen zu fürchten, die manches Sammtpfötchen so überraschend zu entwickeln vermag. Nur einer so energischen Hand, einem solchen klaren und ehernen Willen, der keinen Unterschied der Person, keine Rücksicht und Schonung kannte, war jene mächtige Einwirkung auf den österreichischen Reitergeist zu danken, welche diesen Geist so kräftig und kühn gestaltete, furchtbar für die Reiterei aller Heere gemacht hat. Und diese belebende Kraft wirkte noch weiter fort, als Edelsheim-Gyulai schon seinen schweren und verantwortungsreichen Posten in Budapest verwaltete.

In der soldatischen Charakterfigur Edelsheims möchten wir aber noch mehr als das Prototyp des brillanten Reiterführers, wir möchten in ihm auch eine sympathische Verkörperung des modernen, aus der ruhmreichen alten Armee hervorgewachsenen Heeres erblicken. In jener alten Armee wurzelte er mit seiner ganzen Soldatenseele, mit seiner ganzen Kriegertradition; und er selbst lieferte den überzeugenden Beweis, daß Oesterreichs alte Armee nicht fremd ist in der neuen Zeit, daß der herrliche gute Soldatengeist der «alten Zeit» in unseren Tagen fortleben und fortwirken kann, ohne in Widerspruch zu treten mit dem Wechsel der Lage. Möchte es auch dem alten General auf seinem ungarischen Posten, inmitten verwirrender, von geschäftiger Agitatorenhand verwerteter Mißverständnisse nicht immer leicht sein, das richtige Wort zu finden, möchte es auch dem an den Donner der Schlachten und das blutige Melée des Reiterkampfes gewöhnten Heerführer bitter genug werden, zu laviieren und zu parieren, möchte er sich auch in den Jahren der Ruhe mit Vorliebe als Bürger jener Reichshälfte betrachten, zu deren reichsten Landbesitzern ihn das Erbe seines Adoptivvaters gemacht hatte, so blieb er doch mit Leib und Seele Soldat und sein Auge blitzte in jugendlichem Glanze, wenn er im Kreise der Waffenbrüder der alten Kriegstage gedachte.

Er war ein treuer Diener seines Kaisers, ein echter Sohn der Armee, ein guter Bürger seines zweiten Vaterlandes geworden; diese glückliche Vereinigung aber macht ihn und seinen Ruhm zu einem gemeinsamen Gute der Monarchie. Und jeder Patriot in diesem weiten Reiche trauert heute an der Bahre des seltenen Mannes, welcher — fremdem Boden entsprossen — sein Leben unserem Monarchen geweiht, mit seinem Degen Oesterreichs Ruhm gemehrt, mit seinem schöpferischen Geiste und energischen Willen Großes geschaffen hat in dem vaterländischen Heere.

Politische Uebersicht.

(Smolka) hat die neuerliche Uebernahme des Reichsrathsmandates für Lemberg abgelehnt, weil er sich endgültig vom politischen Leben zurückziehe.

(Minister-Conferenzen.) Der «Budapester Correspondenz» zufolge conferierte vorgestern Ministerpräsident Weyerle mit dem Bantgouverneur Mauthner und stattete hierauf dem Minister Rádköy einen längeren Besuch ab.

(Militärisches.) Entgegen anderen Meldungen versichert die «Neue freie Presse», daß eine organische Aenderung des Wehrsystems und eine Abänderung des Wehrgesetzes in keiner Weise geplant sind. Die Kriegsverwaltung werde sich zunächst auf die Fortsetzung der Standeserhöhung um 9 Mann per

Compagnie beschränken, welche von der letzten Delegation für 20 Regimenter bewilligt wurde.

(Zur Valuta-Regelung.) Die Blätter betrachten den Abschluß der Vereinbarung zwischen dem Finanzminister Dr. Steinbach und der Rothschild-Gruppe über die Emission der 40 Millionen Gulden der vierprocentigen österreichischen Goldrente für unmittelbar bevorstehend. — Die Rothschild-Gruppe übt nunmehr die vorbehaltenen Optionen über 12 Millionen Gulden der ungarischen Goldrente aus. Beide werden auf freie Hand begeben.

(Die Landtage.) Dem Schlusse der Reichsraths-session ist alsbald die Einberufung der Landtage gefolgt. Ein kaiserliches Patent, das wir an anderer Stelle veröffentlichen, beruft zehn Landtage, und zwar jene von Böhmen, Galizien, Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Krain, Bukovina, Tirol, Vorarlberg und Görz, ein. Der Zusammentritt dieser Landtage erfolgt nicht an demselben Tage, sondern die Landtage von Böhmen und Steiermark werden sich am 6. April, jener von Tirol am 12., der galizische Landtag am 24. April versammeln, während die übrigen sechs von den früher genannten Landesvertretungen auf den 20. April einberufen sind. Wie es scheint, wurde mit diesen Terminen den Wünschen der betreffenden Landesauschüsse Rechnung getragen.

(Die deutsche Militärvorlage.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» führt aus, die Regierung müsse auf die baldige Durchführung der Militärvorlage schon deshalb Wert legen, weil die geplanten Maßregeln fast durchwegs schon unmittelbar nach ihrem Inlebensreten als wesentliche Erleichterungen der Mobilmachung oder Verbesserung des Kriegszustandes wirken würden. Der Gedanke, die Erledigung des wesentlichen Theiles der Vorlage einer späteren Gesetzgebung vorzubehalten, müsse zurückgewiesen werden. Es wäre gefährlich, wenn sich die bedenklichen Symptome, die in der letzten Zeit im öffentlichen Leben hervortraten, noch durch das Bewußtsein einer ungenügenden Entwicklung der Wehrkraft und der dauernden Unsicherheit nach außen vermehren würden. «Wir bedürfen zur Lösung der schweren inneren Aufgaben des Friedens, welcher unzweifelhaft nur solange gesichert sein wird, als unsere westlichen Nachbarn der Glaube, sie seien uns militärisch gewachsen, nicht aufkommen kann.»

(Aus der französischen Kammer.) In der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer erklärte der Staatssecretär der Colonien, Delcassé, anlässlich einer Interpellation über Dahomey, General Dobbé habe ihm telegraphiert, daß er für acht Monate 3000 Mann und sechs Millionen Francs benötige, um sein Werk zu vollenden. Die Sicherheit in Dahomey gebe zu keinen Besorgnissen Anlaß. Der Marineminister erklärte, daß der Gesundheitszustand des Expeditions-corps ein guter sei. Die Kammer nahm dann mit 315 gegen 184 Stimmen die von der Regierung acceptierte einfache Tagesordnung an.

(Aus der Schweiz.) 83.159 Schweizer Bürger haben bei der Bundesversammlung den Antrag gestellt, daß bei den Juden übliche Schächten der Thiere solle in der Bundesverfassung verboten werden. Kraft der Verfassung muß dieser Volksantrag dem Schweizer Volke und den Kantonen zur Abstimmung vorgelegt werden. Der Nationalrath hat mit 61 gegen 41 Stimmen beschlossen, dem Schweizer Volke und den Kantonen die Berverwerfung des Schächterverbotes zu empfehlen. Die An-

zwischen persönlichen Anschauungen und sachlicher Meinung unterscheiden lernen.

Es ist mancher Verstoß geschehen, wer möchte es leugnen, vieles vorgefallen, was geeignet schien, der Direction Muth und Hoffnung zu rauben, doch darf man über Kleinigkeiten nie das Große und Ganze außer acht lassen. Die Hauptsache ist gegenseitiges Vertrauen, Einsehen der begangenen Fehler, richtige Würdigung des Guten, wo es geboten wird. In dieser Beziehung betrachten wir es als ernste Pflicht, auch fernerhin die Direction zu unterstützen, nicht aus Rücksicht für die Person des Directors, dessen ehrenhafter Charakter allseitig anerkannt wird, sondern um des Unternehmens willen, dem er vorsteht, dessen Gedeihen von unschätzbarem Werte für die Entwicklung des Geisteslebens der Bevölkerung ist und für dessen Erfolg der Director die volle Verantwortung trägt.

Die Leistungen der einzelnen Darsteller, von denen sich die meisten großer Beliebtheit erfreuten, haben wir von Fall zu Fall eingehend gewürdigt, und wir schließen unseren Bericht mit einer kurzen statistischen Uebersicht der verflossenen Spielzeit. Es wurden insgesamt 129 Vorstellungen (zwei Nachmittags-Vorstellungen inbegriffen) inscenirt, darunter waren 58 Operetten, 2 Opern, 8 Ballettpantomimen, 26 klassische Dramen und Schauspiele edlerer Gattung, während der Rest sich auf Volksstücke, Lustspiele und Possen vertheilt.

Die Novitäten anzuführen ist nicht recht möglich, da nach der langen theaterlosen Zeit, mit Ausnahme der Stücke älterer Perioden, so ziemlich alles neu war.

gelegentlich kommt noch vor den Ständerath, worauf der Bundesrath die Abstimmung anordnet.

(Dresdner Sanitäts-Conferenz.) Ein Dresdner Correspondent des «Berliner Tagblatt» interviewte Freiherrn v. Hengelmüller über die Verhandlungen der internationalen Sanitätsconferenz. Hengelmüller bezeichnete als Zweck der Konferenz Vereinbarungen behufs des höchsten Grades der Sicherheit für die Gesammtheit bei dem Mindestmaße von Belästigungen. Die Konferenz werde zur Beseitigung von Quarantänebelästigungen wesentlich beitragen.

(Encyclika gegen die Civilehe.) Der Papst bereitet eine Encyclika an die italienischen Bischöfe vor, in welcher er nachdrücklich gegen die Geheime Ehescheidung und die Bevorzugung der bürgerlichen Eheschließung vor der kirchlichen protestirt.

(Der Panama-Scandal.) Die parlamentarische Enquêtecommission hat Vallé zum General-Berichterstatler gewählt. Vallé ist der Ansicht, daß die Commission so bald als möglich ihre Arbeiten schließt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Schule in Benedikt 200 fl. zu spenden geruht.

— (Osterschinken.) Es ist bekannt, daß sich der geräucherte rohe Schinken sehr lange Zeit, ohne Schaden zu nehmen, aufbewahren läßt, der gekochte Schinken muß jedoch bald aufgezehrt werden. In Osterreich, wo man sich zumeist den sogenannten Osterschinken vergönnt, kommen unsere Hausfrauen oft in die unangenehme Lage, dieses Fleisch zu jeder Mahlzeit vorsetzen zu müssen, um desselben endlich los zu werden, ehe es verdirbt. Seit Jahren wenden wir nun in unserem Haushalte ein Verfahren an, welches sich gut bewährt hat, weshalb ich es weiteren Kreisen hiemit bekannt mache. Man schneidet von dem geräucherten rohen Schinken ein Stück ab, welches dem einmaligen Bedarfe entspricht, und bindet dasselbe fest und sorgfältig in eine Schweinsblase, so daß letztere dem Fleischstücke überall gut anliegt, worauf man es auf die gewöhnliche Weise kocht. Ein so gekochter Schinken ist ungleich saftiger als der auf die gewöhnliche Weise bereite, und man hat den Vortheil, den Rest beliebig lange weiter aufbewahren zu können. Versuche, die Blase durch Pergamentpapier zu ersetzen, sind mislungen.

— (Selbstmord eines Mädchens.) Ein Wien wird uns unterm Vorgestrigen gemeldet: Ein junges Mädchen hat heute auf schreckliche Art Selbstmord verübt. Das 20jährige Stubenmädchen Albertine Bagel, welche bei einem Arzt im Bezirke Leopoldstadt bedienstet war, schnitt sich mit einem Messer den Hals durch und stürzte sich darauf aus dem zweiten Stockwerke in den Hofraum. Sie fiel dort auf eine Kiste, und zwar mit solcher Wucht, daß der Deckel der Kiste durchgeschlagen wurde. In sterbendem Zustande wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv des Selbstmordes soll unglückliche Liebe sein.

— (Eine archäologische Ausstellung.) Veranstalter anlässlich der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien. Dieselbe soll Originalwerke der griechischen, römischen und prähistorischen Kunst und Kunstindustrie enthalten. Die Ausstellung soll Mitte Mai eröffnet werden und bis Ende August dauern. Das Comité wendet sich an alle Besitzer antiker Gegen-

Die Polenprinzessin.

Roman von E. Matthias.

(54. Fortsetzung.)

Die Witwe merkte wohl, daß ihr hier eine persönliche Gefahr drohe. Sie blickte entsetzt auf den tobenenden Fluß zu ihrer Rechten, auf die noch wasserleere Ebene zu ihrer Linken. Sie dachte an die Wassernoth vor vier Jahren und an das Haus, das sie in fremden Händen zurückgelassen hatte. Sie bangte für das Geschick ihres liebgewordenen Heims und wollte umkehren, als sie sah, daß dieser Entschluß bereits unausführbar geworden sei.

Auf der kurzen Strecke, welche sie bisher zurückgelegt, befand sich eine Einbucht des Deiches, und hier hatte das unaufhörlich wühlende, mit großer Gewalt pressende Wasser eine von Fäschinen entblößte, lange Stelle erreicht und begann sein Zerstörungswerk langsam aber sicher. Ein gurgelndes Rinnsal hatte sich quer über den ganzen Damm gebildet, und zischend strömte ein trüber Wasserstrahl, immer mehr und mehr sich erweiternd und die Erde abbröckelnd, in das tiefer gelegene Ackerland hernieder.

Frau Johannis konnte diesen schnell entstandenen Bach nicht mehr passieren; sie kehrte mit Jammer, rufen um und flüchelte zu einer Schar von Bauern, welche beschäftigt waren, ihr Eigenthum durch Sandfäcke, Fäschinen und schwere Steine vor dem Andrängen des Wassers zu schützen.

«Helft mir doch, daß ich nach Zonsdorf zurückkomme!» bat sie. «Der Damm ist caput; ich kann nicht mehr hinüber.»

fände mit der Bitte um Ueberlassung derselben für die Dauer der Ausstellung.

— (Fünf Personen ertrunken.) Aus Passau wird berichtet: Ein schweres Unglück hat sich am Samstag in Spöcken, etwa anderthalb Stunden von Schärding entfernt, ereignet. Sieben junge Leute machten eine Fahrt auf dem Inn, um die dortigen Wasserbauten zu besichtigen. Da keine der Personen des Ruderns kundig war, so kippte die Bille um und sämtliche stürzten ins Wasser. Einer rettete sich durch Schwimmen, ein zweiter wurde durch die in der Nähe befindlichen Arbeiter gerettet, während die übrigen Fünf in den Fluten ihren Tod fanden. Die Leichen konnten bis jetzt nicht aufgefunden werden.

— (Ueberschwemmung.) Dem «Przegłond» wird gemeldet: Der größte Theil von Charkow in Kleinasien ist überschwemmt. Ganze Häuserreihen stehen unter Wasser, welches eine schreckliche Verheerung anrichtet. Die Einwohner versuchten es, sich mit Flößen zu retten, wurden aber davongetragen. Die Zahl der Ertrunkenen ist eine bedeutende.

— (Ein fürstlicher Dichter.) Großfürst Constantin von Russland, ein Cousin des Zaren, ist als lyrischer Dichter dem deutschen Publicum durch eine Uebersetzung bekannt geworden. Nunmehr hat der Großfürst eine Uebersetzung der «Braut von Messina» in das Russische vollendet. Sie wird in einer russischen Sammlung der sämtlichen Werke Schillers erscheinen.

— (Vom russischen Hofe.) Wie man aus Petersburg meldet, hat sich die kaiserliche Familie vorgestern nach Livadia in der Krim begeben, um daselbst sowie zum Theile auf dem kaiserlichen Landsitze M. S. S. an der Südküste der Krim bis ungefähr zum 18. Mai zu verweilen. Sodann soll die kaiserliche Familie nach Moskau reisen und bald darauf nach Petersburg zurückkehren.

— (Die kugelsichere Uniform.) Dowe hat bereits einen Concurrenten gefunden. Wie ein Mannheimer Blatt meldet, hat ein Herr Reindl, früher in der Zellstofffabrik Waldbach, jetzt in einem Versicherungsgeschäfte tätig, einen ähnlichen Stoff erfunden, der aber viel leichter sein soll als der Dowe'sche.

— (Gedenkfeier.) Die hundertjährige Gedenkfeier der Geburt Johann Kollars, des Dichters der «Slavy deera», wurde für den 29. Mai festgesetzt und wird im großen Musikvereinsaal in Wien stattfinden. An dem Arrangement derselben werden sich sämtliche Wiener slavischen Vereine betheiligen.

— (Ein tragisches Duell.) Ein tragisches Pistolenduell fand vorgestern in Brüssel zwischen zwei belgischen Officieren statt. Infolge gleichzeitiger Schüsse wurden beide Gegner getödtet.

— (Ein durchgegangener Schüler.) Seit mehreren Tagen ist der vierzehnjährige Schüler Anton Perchbauer aus Klagenfurt abgängig; derselbe soll sich nach Marburg begeben haben.

— (Weim Billard.) A.: «Sie spielen aber wirklich mit einem kolossalen Schwein!» — B.: «Bitte, mit wem spiel ich?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Saibacher Gemeinderath.

* Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Saibach hielt vorgestern abends eine öffentliche Sitzung ab. Zu Beginn der Sitzung machte der Vorsitzende Bürgermeister Grasselli die Mittheilung, er habe anlässlich des vor

Die Bauern zuckten die Achseln; sie hatten mit ihren eigenen Angelegenheiten zu thun.

«Nach sie nur, daß sie nach Kagnase kommt, sagten sie, «hier wird in einer Stunde der Tanz losgehen. Der Damm hält nicht. Das Donnerwetter über die Deichwirtschaft!»

Die Leute hatten recht. Ein schweres Unglück stand bevor.

Der entsetzliche Eisgang des Jahres 1888 begann in Jaroslaw. Schon in Thorn stiegen die rasend dahinschießenden Fluten zu einer Höhe von 6-8 Meter und hatten am Abend des 18. März bei Pödel 5-36 Meter Wasserstand erreicht. Die Abflüsse der Weichsel lagen noch auf einer Entfernung von 12 Kilometer im festen Winter, und bei der berühmten Eisenbahnbrücke von Dirschau befand sich eine kolossale Grundeisstopfung. Daher gerieth das Treibeis bei Pödel ins Stocken und stauete sich zu ungeheuren Massen an. So kam es denn, daß die ganze Flut sich in die Rogat drängte und den Fluß mit Treibeis, Grundeis und riesigen Wassermassen anfüllte, die auch dort keinen Abfluß fanden, da das frische Gaff noch gleichfalls fest im Eise lag. Zurückgestaut, drängte nun das Wasser gegen Dämme und Deiche, füllte die Einlagegebiete bis zur Höhe von 1-24 Meter an, ein Wasserstand, der noch nie erlebt worden war, und erreichte am 20. März abends die Höhe des Kallungser Deiches, die ganze Umgegend auf das äußerste gefährdend. Bei dem Dorfe Wolfszettel schafften sich die Fluten durch einen Dammbruch einen neuen Abfluß in das Einlagegebiet und bedrohten nun den Deich des großen Marienburger

kurzem eingetretenen freudigen Ereignisses im Kaiserhause namens der Stadtgemeinde die unterthänigsten Glückwünsche dargebracht. Seine Majestät der Kaiser haben im Wege des k. k. Landespräsidiums hierfür Allerhöchstseinen Dank aussprechen lassen. Diese Mittheilung wurde vom Gemeinderathe stehend angehört und zur Kenntnis genommen.

Der Vorsitzende stellte hierauf dem Gemeinderathe den als Vertreter der k. k. Regierung zur Sitzung erschienenen Herrn Bezirkshauptmann Ludwig Marquis von Gózan vor, worauf Vicebürgermeister Petricić über eine Zuschrift des k. k. Landespräsidiums in betreff des Beitrages der Stadtgemeinde zum Ankaufe der Tuchmannschen Realität zum Zwecke des Baues eines neuen Post- und Telegraphengebäudes Bericht erstattete. Der Gemeinderath hatte bekanntlich beschlossen, den votierten Beitrag von 15.000 fl. in fünf Jahresraten auszuzahlen. Der Zuschrift des k. k. Landespräsidiums zufolge wünscht jedoch das k. k. Postamt, daß der votierte Beitrag in einer kürzeren Frist geleistet werde. Der Berichterstatter beantragte nun, dem vom Regierungsvertreter geäußerten Wunsche gemäß den Beitrag von 15.000 fl. im Jahre 1894 flüssig zu machen, und zwar 5000 fl. am 1sten Februar 1894, 5000 fl. am 1. October und die restlichen 5000 fl. mit Ende December des kommenden Jahres. Der Antrag wurde vom Gemeinderathe ohne Debatte angenommen, worauf der Regierungsvertreter den Sitzungssaal wieder verließ.

Vicebürgermeister Petricić referierte namens der Finanzsection über die Rechnungsabschlüsse der städtischen Schlachthalle und des Lotterie-Anlehensfondes für das Jahr 1892. Wie wir dem umfassenden Berichte entnehmen, hatte die Schlachthalle im vergangenen Jahre Einnahmen im Betrage von 20.522 fl. 64 kr., Ausgaben im Betrage von 11.547 fl. 4 kr., somit einen Ueberschuß von 8975 fl. 60 kr. aufzuweisen. Das in der Schlachthalle investierte Capital von 189.924 fl. 18 kr. hat sich daher mit 4-72% verzinst. Im Vergleiche zum Voranschlage ergab sich eine Mehreinnahme von 956 fl. 12 kr. Die Hauptbilanz des Lotterie-Anlehensfondes weist folgende Ziffern auf: Passiva: 1.576.364 fl. 4 1/2 kr., Activa: 1.505.458 fl. 66 1/2 kr.; es ergibt sich somit mit Schluß des Jahres 1892 ein Abgang von 70.905 fl. 38 kr. Das Lotterie-Anlehen hat sich im Jahre 1892 mit 4-651%, also um 0-151% höher verzinst, als dies nach dem Amortisationsplane erforderlich ist. Der Bericht des Herrn Vicebürgermeisters wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und der Buchhaltung des Lotterie-Anlehensfondes das Absolutorium erteilt. Endlich wurde über Antrag des Referenten beschlossen, den beim Lotterie-Anlehensfonde beschäftigten Personale eine Remuneration von 200 fl. zu bewilligen, und zwar dem ersten städtischen Commissär Herrn Jakob Tome 50 fl., dem Cassacontrolor Herrn Ferdinand Bradaska und dem Cassapraktikanten Herrn Andreas Debevec je 75 fl.

Gemeinderath Dr. J. Tavčar referierte namens der Personal- und Rechtssection über die heuer vorzunehmenden Gemeinderaths-Ergänzungswahlen (worüber wir gestern bereits berichtet haben) und brachte sodann zur Kenntnis, daß Gemeinderath Dr. Majaron infolge seiner Uebersiedlung nach Wien sein Mandat niedergelegt habe. Der Gemeinderath nahm die Mandatsniederlegung zur Kenntnis und genehmigte den vom Referenten gestellten Antrag, daß Herrn Dr. Majaron für seine eifrige und ersprießliche Thätigkeit im Gemeinderathe schriftlich der Dank ausgesprochen werde. Gemeinderath Dr. Tavčar referierte weiter über einen Recurs des Stationsper-

Werders mit völliger Vernichtung. In wenigen Stunden waren die Dorfschaften Zeyer, Stuba, Neudorf, Wolfsdorf und Hosterbusch überschwemmt. Die Häuser dieser Ortschaften standen durchwegs bis zu den Dächern im Wasser, stürzten auch zum Theile bei dem ersten Anprall der Wogen zusammen. Da der Einbruch vorausgesehen war, wurden die Menschen gerettet, das Vieh jedoch kam zum großen Theile um.

In dem Deiche bei Laakendorf war sehr bald eine 40 Meter große Längsspalte entstanden, und die sonst so feste Deichböschung senkte sich bei dem unaufhörlichen Anprall der flüßigen Massen um ein ganzes Meter. Noch gelang es den für ihr Leben arbeitenden Bewohnern, durch Einschüttung von Sandsäcken, Erde und Dünger den Deich zu halten. Hunderte von Männern vertheidigten mit Lebensgefahr ihre tiefer gelegene Habe gegen die tödtlich wühlenden Hochwellen, und der menschliche Geist triumphtierte vorübergehend über die rohe Naturgewalt. In der höchsten Noth sollte indes die Hilfe vom Flusse selbst kommen. Im Theilungsgebiet der Weichsel und Rogat verpöschten Eisprägnungen theilweise Abfluß, wiewohl die Hochflut unaufhörlich nachdrängte. Der Bruch bei Wolfszettel hatte sich mit Eis verstopft, als sich nun eine neue Hochwelle über Pödel heranzog, wurde das Wasser derartig in die Höhe gehoben, daß bei Kallhof ein Wassersturz über den Damm stattfand, während sich die Eisstopfung bei Jonasdorf verlängerte, wo sie mauerfest stehen blieb und den Damm unterwühlte, zerlegte, überflutete und schließlich mit ungeheurer Gewalt durchbrach.

(Fortsetzung folgt.)

dienten der k. k. Staatsbahn Herrn Andreas Oblazel gegen die Zusammenstellung der Wählerliste. Dem Ansuchen des Recurrenten um Aufnahme in die Wählerliste des zweiten Wahlkörpers (derselbe wurde in die Wählerliste des dritten Wahlkörpers eingetragen) wurde keine Folge gegeben, da die Staatsbahnbeamten nicht als Staatsbeamte anzusehen seien, die Steuerleistung des Petenten aber die Aufnahme in die Wählerliste des zweiten Wahlkörpers nicht begründe.

Gemeinderath Dr. Tavčar berichtete ferner über die nothwendig gewordene Ergänzungswahl in den Verwaltungsrath der städtischen Sparcasse, da das bisherige Mitglied desselben Herr Franz Souvan ausgetreten ist. Ueber Antrag des Referenten wurde Herr Souvan für seine Thätigkeit im Verwaltungsrathe der städtischen Sparcasse der Dank votiert und an seiner Stelle der hiesige Handelsmann Herr Felix Urbanc zum Verwaltungsrathe gewählt. Den bisherigen Vertretern des Gemeinderathes im Schulausschusse der k. k. gewerblichen Fachschulen, den Herren Frásky und Klein, wurde für ihre Thätigkeit der Dank votiert und dieselben einstimmig wiedergewählt. (Schluß folgt.)

— (Personalnachrichten.) Unser Landsmann, der Viceconsul Herr Rudolf Bogatscher wurde unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationssecrätars zum dritten Dragoman bei der k. und k. Botschaft in Constantinopel ernannt. — Der Bezirksrichter in Treffen Herr Ludwig Golia wurde zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Rudolfsort ernannt.

— (Neue Stempelmarken.) Vom 1. Juni 1893 an werden geänderte Stempelmarken in den Verschleiß gesetzt. Dieselben unterscheiden sich von den gegenwärtig im Verschleiß befindlichen sowohl in der Farbe als auch dadurch, daß in dem unteren farbigen Felde die Jahreszahl der Ausgabe (1893) aufgedruckt erscheint. Die gegenwärtig im Verschleiß befindlichen Stempelmarken werden mit dem 31. Juli 1893 gänzlich außer Verschleiß gesetzt. Die Verwendung der außer Gebrauch gesetzten Stempelmarken nach dem 31. Juli 1893 ist daher der Nichterfüllung der gesetzlichen Stempelpflicht gleichzuhalten und zieht die auf Grund der Gebührengesetze damit verbundenen nachtheiligen Folgen nach sich. Die außer Gebrauch gesetzten, unverwendet gebliebenen Stempelmarken werden unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften vom 1. Juli bis einschließlich 31. August 1893 bei den Stempelmagazinsämtern gegen neue Stempelmarken unentgeltlich ausgewechselt. Die bezüglichen Eingaben der Parteien sind stempelfrei. In dem Stempelzeichen der Promessenheine, dann in jenen, welche auf Rechnungs- und Frachtbriefblanketten aufgedruckt werden, in den Zeitungstempelmarken, endlich in den Stempelzeichen zur Entrichtung der Effecten-Umsatzsteuer tritt keine Aenderung ein.

— (Influenza.) Aus Innerkrain geht uns die Nachricht zu, daß in dem 251 Seelen zählenden Dorfe Čepno im politischen Bezirke Adelsberg in letzterer Zeit die Influenza auftrat und an derselben 40 Personen — 4 Männer, 5 Weiber und 31 Kinder — erkrankt sind. Die Krankheit beginnt mit Abgeschlagenheit und dem Gefühl des Unbehagens; dieser Zustand dauert gewöhnlich zwei Tage, worauf sich Schüttelfrost, Kopfschmerzen, Reiben im Körper und Erbrechen einstellen; hernach folgen Fieber, mitunter mit Delirien, großer Durst, Appetitlosigkeit, Husten, große Mattigkeit, manchmal Bauchschmerzen, und Schweißperruption. Dieses Stadium dauert 3 bis 5 Tage, worauf sich eine langsame Reconvalescenz einstellt. In einigen Fällen war der Verlauf ein kürzerer. Mehrere Male aber traten Complicationen und Nachkrankheiten auf, und zwar katarrhalische Pneumonien, an welchen fünf von den Erkrankten gestorben sind. Auch Darmkatarrhe konnten als Folgekrankheiten beobachtet werden. Die Reconvalесcenten sind sehr angegriffen und sehen blaß aus. Gegenwärtig liegen noch neun Personen krank darnieder, bei denen auch Augenbindekatarrh, aufgetriebener Unterleib, Pulsbeschleunigung bis 120 per Minute und katarrhalische Affection der Respirationsorgane constatiert wurden.

— (Slovenisches Exercierreglement für freiwillige Feuerwehren.) Einem dringenden Bedürfnisse soll nunmehr abgeholfen werden, indem endlich ein einheitliches slovenisches Exercierreglement für freiwillige Feuerwehren verfaßt und ein einheitliches Commando bei denselben erzielt werden soll. Dieser schwierigen Aufgabe hat sich in seiner Hingebung für den freiwilligen Feuerwehrdienst der Zugschauptmann und Caccier des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes, Herr A. C. Achtschin, unterzogen, welcher seit 23 Jahren alle Fortschritte des Feuerwehrwesens verfolgt und sicher das meiste dazu beigetragen hat, daß sich die freiwillige Feuerwehr der Landeshauptstadt wirklich zu einem Musterinstitute entwickelt hat. An die hervorragendsten slovenischen Sprachkennner sind in deutscher Sprache abgefaßte Fragebogen über die Commandoworte und die technischen Bezeichnungen ergangen. Sobald dieselben beantwortet vollzählig eingelangt sein werden, wird eine Sitzung der Fachmänner sowohl als der Linguisten einberufen werden, in welcher die slovenische Terminologie festgestellt werden und dann zur Abfassung des slovenischen Exercierreglements für die Feuer-

wehren geschritten werden wird. Sämtliche Feuerwehren des Landes werden Herrn A. C. Achtschin für seine mühevolle Arbeit Dank wissen.

— (Krainischer Jagdschutzverein.) Am vergangenen Sonntag um 6 Uhr abends fand im «Hotel Elefant» die zweite ordentliche Generalversammlung des krainischen Jagdschutzvereines statt. Nachdem der Obmann die in großer Zahl erschienenen Mitglieder mit «Weidmannsheil» begrüßt hatte, wurde die Generalversammlung eröffnet. Zur Tagesordnung übergehend, verlas der Obmann den Rechenschaftsbericht, den Rechnungsabschluss und den Vermögensausweis. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1892 22 Gründer und 276 Mitglieder gegen 19 Gründer und 149 Mitglieder Ende 1891. Der Vermögensstand bezifferte sich Ende 1892 auf 1941 fl. 26 kr. Nachdem der Revisionsausschuß seinen Bericht über den Rechnungsabschluss und den Vermögensstand, welchen er geprüft und richtig befunden hatte, erstattete, wurde der bisherige Revisionsausschuß, bestehend aus den Herren Guido Schneditz, Josef Pleinweiß und Adolf Perles, für das Jahr 1893 einstimmig wiedergewählt. Die durch das Los zum Ausscheiden aus dem Ausschuße bestimmten Herren Alfons Graf Auerperg, Ottomar Bamberg, I. und F. Hauptmann Fritz Kaučič und F. M. Regorschek wurden einstimmig wieder in den Ausschuß gewählt. Herr Forstmeister Josef Schauta brachte einen Separatantrag auf eine Zusatzbestimmung zu Artikel IV der Statuten ein, dahinlautend, daß für das Forstschutz- und Hilfspersonale, welches dem Beamtenstande angehört und für den Jagdschutz und Forstschutz beeidigt ist, der Mitgliederbeitrag auf einen Gulden festgesetzt werden solle. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Da damit die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Obmann, nachdem er noch den Ausschußmitgliedern Hofrath Dr. Josef Kaučič, F. M. Regorschek und O. Bamberg für ihre thätigkeitsvolle Unterstützung gedankt hatte, die Generalversammlung.

* (Taubstummen- und Blindenanstalt in Laibach.) Vorgestern fand beim krainischen Landesaussschuße eine Enquête statt, in welcher über die Frage der Errichtung einer Taubstummen- und Blindenanstalt in Laibach beraten wurde. An der Enquête nahmen theil die Herren: Hofrath Freiherr v. Hein, Landeshauptmann Detela und die Landesaussschußmitglieder: kais. Rath Murnitz, Dr. Papež, Dr. Schaffer und Dr. Bošnjak, die Regierungsräthe Dr. Reesbacher und Merk, Landes-Schulinspector Suman, Bezirkshauptmann Ludwig Marquis von Gोजани, Landtagsabgeordneter Canonicus Alun, Landesingenieur Grassy, der Director des Blindeninstitutes in Linz, Hetekgruber, der Director des Taubstummeninstitutes in Graz, Feiniger, Oberlehrer Rudež vom Görzer Taubstummeninstitut, Gemeinderath Dr. Josef Starč und Lehrer Spintre aus Gottschee. Wie wir erfahren, hat sich die Enquête für die Errichtung der erwähnten Anstalten auf dem vom Lande seinerzeit für das neue Landeshospital erworbenen Baugrunde westlich von den Arbeiterhäusern ausgesprochen. Die beiden Anstalten sollen in einem Gebäude, jedoch in getrennten Räumen und Gärten, untergebracht werden. Das Gebäude ist für etwa 100 Böglinge projectiert, und zwar 75 bis 80 Taubstumme und 20 bis 25 Blinde. Die Baukosten sammt der Einrichtung sind auf circa 150.000 fl. berechnet. Die bezügliche Vorlage soll bereits in der nächsten Session dem Landtage unterbreitet werden.

— (Infections-Krankheiten.) Heute liegen uns von verschiedenen Seiten Berichte über mehrere in letzterer Zeit aufgetretene Infections-Krankheiten vor. So wird uns aus Oberkrain geschrieben, daß in den Ortschaften Birnbaum, Hohenthal, Aßling und Sava seit 27. d. M. 35 Kinder an Masern erkrankt sind. In der Gemeinde Bresowitz, politischer Bezirk Stein, grassiert unter den Kindern der Keuchhusten, welcher sehr bösartig auftrat; es sind bereits 11 Kinder an demselben gestorben. Im Dorfe Gorice, politischer Bezirk Adelsberg, sind im Laufe der vergangenen Woche sieben, meistens schulpflichtige Kinder an Scharlach erkrankt, weshalb der Schulbesuch aus dieser Ortschaft bis auf weiteres eingestellt wurde. In eben diesem Dorfe erkrankte am 25. d. M. ein 21jähriger Besitzersohn und starb schon am darauffolgenden Tage. Welche Krankheit in diesem Falle so rasch den Tod herbeiführte, ist noch unbekannt, da bekannterweise auf dem Lande der Arzt nur in seltenen Fällen zum Kranken gerufen wird.

* (Grabungen.) Die neue Triererstraße fordert ihren Tribut: das Eingehen der alten, längst der Mauer des Ursulinen-Klosters zur Knappgasse laufenden Straße. Zwischen Museum und Sparcasse sind Freiarbeiter im Vereine mit Zwänglingen thätig, um den alten Straßenkörper gründlich zu zerstören und den dortigen Wiesenpark umzuwandern. Flach- und Tiefgrabungen bringen bald ein anderes Bild auf die Stätte, die einer besseren Ausnützung schon lange würdig war. Auf der neuen Triererstraße dagegen schießt man sich, wie dies die Kugelflein- und Sandhausen andeuten, eben an, Straßenrinnen auszu- und dadurch zugleich den Gehweg vom Fahrwege abzugrenzen. Die Sache geht also doch vorwärts.

— (Ein interessanter Gast) hält sich über Ostern in Graz auf; es ist dies der apostolische Missionär

P. Geno Moeltner O. S. F. aus Nord-Shangton in China. Er ist ein Tiroler und gehört der Tiroler Franciscaner-Provinz an. Da infolge der großen Hungersnoth vor einigen Jahren der Mission eine dreifach so große Zahl von Kindern zuzam, die Erhaltungskosten aber nicht gleichzeitig gedeckt wurden, ist die Mission finanziell ins Gedränge gekommen. Der großgewachsene Vater nimmt sich in dem chinesischen Costüme trotz des Jopfes recht imposant aus.

* (Schadenfeuer.) Am 27. d. M. um 2 Uhr nachmittags kam im Hause des Besitzers Johann Jezek in Bisterce ein Rauchfangfeuer zum Ausbruche, das, durch die herrschende Bora begünstigt, das Haus, die Stallung, die Schupse und den Dreischboden des erwähnten Besitzers sowie eine Doppelharfe des Besitzers Johann Bugar sammt den darin befindlichen gewesenen Lebensmitteln und Futtermitteln einäscherte. Eine größere Gefahr war durch die bedeutende Entfernung der Nachbarobjecte nicht vorhanden. Jezek erleidet einen Schaden von 2000 fl., Bugar einen solchen von 3000 fl. Affecurirt war der erste mit 850 fl., der letztere mit 1100 fl. bei der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft in Graz.

— (Philharmonisches Concert.) Der gestrigen Aufführung des Oratoriums «Paulus» wohnte ein zahlreiches Publicum bei, das von den Schönheiten des Werkes und den ausgezeichneten Leistungen des Chores und der Solisten: Frau Kulp, Fräulein von Schrey, Herrn Kirchner, sowie des Orchesters voll Lobes war. Leider war der Hofopernsänger Herr v. Reichenberg total indisponiert und brachte demnach die Partie des «Paulus» nicht zur Geltung. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Gemeinbewahl in Bründl.) Bei der Ersatzwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Bründl im politischen Bezirk Burtsfeld wurden an Stelle des ausgetretenen Gemeindevorstehers Franz Jnidarski und des Gemeinderathes Mathias Sela gewählt: Josef Belke in Sela zum Gemeindevorsteher und Anton Rot jun. in Bründl zum Gemeinderathe.

— (Promenade-Concerte.) Am Ostermontag beginnen wieder die üblichen Promenade-Concerte in der Sternallee. Im Laufe des Monats April finden fünf Concerte statt, und zwar am 3., 9., 16., 23. und 30sten April. Anfang jedesmal um halb 12 Uhr mittags.

— (Ernennung.) Der Statthalter im Küstenlande hat den Conceptspraktikanten Herrn Philipp Baron Winkler zum provisorischen Statthalterei-Concipisten ernannt.

— (Brand in Bleiberg.) Wie uns aus Villach telegraphiert wird, steht der Ort Bleiberg seit gestern abends in Flammen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 29. März. Nach Balucze, einer im äußersten Osten der Monarchie am Jbruce-Flusse gelegenen Gemeinde, die schon im Jänner dieses Jahres von Cholera ergriffen war, wurde dieselbe neuerdings aus Russisch-Podolien eingeschleppt. Es wurden in dieser Gemeinde drei Erkrankungen mit letalem Ausgange constatirt.

Brünn, 29. März. Der Raubmörder Karl Wy-metal, der im vorigen Monate wegen Ermordung und Beraubung einer Grünzughändlerin vom Schwurgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde, hat sich heute nachts in seiner Zelle erhenkt.

Budapest, 29. März. Die Leichenfeier nach dem verstorbenen General der Cavallerie Freiherrn von Edelsheim-Gyulai fand heute unter gebührenden Militärehren in Anwesenheit des Erzherzogs Eugen als Vertreter des Kaisers, der Minister, der Civil- und Militärwürdenträger und einer ungeheuren Menschenmenge statt.

Rom, 29. März. Berarbi weigert sich noch immer, irgendwelche Auskunft zu geben und Nahrung zu sich zu nehmen. Seit Samstag abends hat derselbe nichts genossen. Morgen wird ihm künstlich Nahrung zugeführt werden müssen, falls er bei seiner Weigerung beharren sollte.

Bern, 29. März. Der Nationalrath lehnte den Antrag Zoos (Schaffhausen), wonach der Bundesrath den lateinischen Münzvertrag kündigen solle, ab; nachdem Bundesrath Häuser erklärt hatte, das Finanzdepartement beschäftige sich mit dem Studium aller mit der Münzunion zusammenhängenden Fragen.

Paris, 29. März. Ein bei Marseille niedergegangener Luftballon explodierte durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers, der ein brennendes Bündelholzchen warf. An 20 Personen wurden an Gesicht und Händen schwer verletzt.

Petersburg, 29. März. Der Commandant von Sveaborg, General-Lieutenant Goncharov, wurde zum Adjuncten des General-Gouverneurs von Finnland und Commandeur der Truppen des finnländischen Militärbezirk ernannt.

Calcutta, 29. März. Der Rammkreuzer «Kaiserin Elisabeth» mit Erzherzog Franz Ferdinand an Bord geht wegen Cholera von Singapore direct nach China.

Angelommene Fremde.

Am 28. März.

Hotel Elefant. Herr, Speiser, Schmid, Kiste.; Lechner, Fabrikant; Fleischmann, Schweiger, Reif., Wien. — Reichmann, Kfm., Gaborz. — Logothetti, Kfm.; Malnertec, Trieste. — Bitter, Einjährig-Freiwilliger, Klagenfurt. — Simacel, Doctor, Bistob. — Kumbic, Abbazia. — Kramer, Lehrer, Bistob. — Stiasny, Lehrer, Stein. — Bliveric, Director, Ugram. — Dr. Cieslar, Mariabrunn. — Mallar, Wörling. — Ramelli, Weinhandler, Udine. — Rischmann, Zglau. — Robel, Mannsdorf.

Hotel Stadt Wien. Zelle, Ingenieur; Neumann, Kanzleidirector; Stern und Köhler, Kiste.; Hawella und Reht, Reif., Wien. — Fürth und Schwarz, Kiste., Budapest. — Gerkovic, Bistob. — Zirkrichter, Beglia. — Anton, Secretär, Graz. — Buchhändler, Posen. — Kifli, hygienischer Arzt, Belad. — Beerz, Lehrer, Görz. — Krieg, Kfm., Bregenz. — Preßburger, Reif., Preßburg.

Hotel Südbahnhof. Randici, Trieste. — Kovatic, Rassenfuß. — Hobes und Haas, Wien.

Hotel Valerischer Hof. Hubovernik, Privatier, Großschätz. — Fink, Zwischlern. — Sterbenz, Robine. — Maier, Linz. — Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mejač, Komenda.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 29. März. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

	Mrt.		Mrg.			Mrt.		Mrg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Meterctr.	8	20	—	—	Butter pr. Kilo	1	8	—	—
Korn	6	70	—	—	Eier pr. Stück	—	2	—	—
Gerste	6	25	—	—	Milch pr. Liter	—	10	—	—
Hafer	6	25	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	60	—	—
Halbsfrucht	—	—	—	—	Kalbsteisch	—	64	—	—
Heiden	8	50	—	—	Schweinefleisch	—	40	—	—
Hirse	5	50	—	—	Schöpfenfleisch	—	80	—	—
Kukuruz	5	20	—	—	Hähnchen pr. Stück	—	20	—	—
Erbsen 100 Kilo	3	20	—	—	Lauben	—	2	67	—
Linzen pr. Pektolit.	13	—	—	—	Hen pr. M.-Ctr.	—	2	23	—
Erbsen	13	—	—	—	Stroh	—	—	—	—
Hilfen	9	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	7	—	—
Rindschmalz Kilo	1	4	—	—	— weiches	—	5	—	—
Schweinefischmalz	—	70	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—	—	—
Speck, frisch	—	64	—	—	— weißer	—	—	—	—
— geräuchert	—	66	—	—					

Lottoziehung vom 29. März.

Brünn: 20 14 54 63 89.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Witterung
29	7 U. Mg.	740.0	-3.6	ND. schwach	heiter	0.00
	2 „ N.	736.8	15.6	NW. mäßig	heiter	
	9 „ Ab.	736.7	6.8	NW. mäßig	heiter	

Herrlicher Tag, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 6.3°, um 0.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50

per Stoff zur complete Robe und bessere Qualitäten von sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und Porto versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und Postkosten 5 fr. Porto umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. (65) 5-2 nach der Schweiz.

Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Für die Feiertage!

Reizende Neuheiten in Frühjahrs-Umhüllen, Pellerinen, Jaquets, Costümen, Regenmänteln, Blusen

in grösster Auswahl neu angelangt bei Gričar & Mejač (vorm. M. Neumann) (1407) 3-3 Laibach, Elefantengasse 11.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih
Lasičah dne 16. marca 1893.
(1283) 3—2 Št. 1821, 1822.

Razglas.

Neznano kje v Ameriki bivajočim
tabularnim upnikom, kakor Martinu
Bajuku iz Bojanje Vasi št. 59 in Jožefu
Ramuti iz Metlike, kakor zamrlemu
Marku Karloviču iz Železnikov št. 8
odnosno njegovim neznanim dedičem
in pravnim naslednikom, postavi se
gospod Franc Furlan iz Metlike skrb-
nikom, ter se mu vročijo odlok
št. 1225 in 1228.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne
14. marca 1893.